

Daß diese Etablissements, fast ohne Ausnahme, manche allerdings erst nach schweren Kämpfen und langer Prüfung geblieben sind und meistens mit hübschem Nutzen arbeiten, ist hinlänglich bekannt, und dürfte sich demnach das in Aussicht stehende neue Etablissement bei Kierisch auch wohl eines günstigen Erfolgs erfreuen. Vorausgesetzt muß aber werden und woran wohl nicht zu zweifeln sein dürfte, daß der Boden um Kierisch zum Rübenbau ganz tauglich ist, daß die an die Spitze dieses Unternehmens getretenen Herren gewiß nicht unterlassen werden, die Erbauung und Einrichtung dieser Fabrik nach den neuesten und besten Principien zu bewirken, und sonach in den Stand gesetzt sind, unter Beihülfe tüchtiger, praktisch und technisch gebildeter Männer, alle Erfahrungen der Neuzeit in diesem Industriezweige, die ältern Etablissements viel Zeit, Geld und neue Einrichtungen gekostet haben, hier sofort in Ausführung zu bringen. Nur das würde solche berechtigen, den sich bei diesem Unternehmen Betheiligten gute Zinsen im Voraus zuzusichern.

Je mehr dies mit Sicherheit anzunehmen ist, um so mehr sollte man sich aber wahren, dem Publicum die Rentabilität dieses Unternehmens hauptsächlich durch Angaben beweisen zu wollen, die zum Theil wohl eine kleine Beachtung verdienen, die aber hier ganz secundärer Bedeutung sind. In dem Aufsatz d. Bl. jedoch, der dem dieser Tage erschienenen Prospectus fast wörtlich entnommen ist, werden solche als ganz außerordentlich hervorgehoben, während der Kenner dieselben sogleich als Irrthum oder Selbsttäuschung ansehen muß, und die man um so weniger hier erwarten sollte, als man voraussetzen muß, daß die an die Spitze dieses Unternehmens gestellten Herren sich mit allen Details zc. ganz genau bekannt und vertraut gemacht haben müssen.

Was ad 1. und 2., Bauplatz und Wasser, gesagt wird, will Einsender hier keiner besondern Beleuchtung unterwerfen; wenn aber ad 3., Brennmaterial, in dem Bericht ferner gesagt und ganz besonders hervorgehoben wird, daß die Fabrik in Kierisch nur für diesen Artikel allein pr. Jahr mindestens 10,000 Zhlr. gegen eine Zuckerfabrik der Magdeburger Gegend erspare oder gewinne, weil dieser die englischen Kohlen noch einmal so theuer als Kierisch die besten Zwickauer Kohlen einstecken, so ist dies ein starker Irrthum und ein gänzlichliches Nichtkennen der Verhältnisse, unter denen der größere Theil der Fabriken in vorgedachten Gegenden, was das Brennmaterial betrifft, meistens unter noch günstigeren Auspicien als Kierisch arbeiten, und diese Behauptung sollte man demnach hier nicht wohl vorfinden.

Wer mit dem Steinkohलगeschäft in Zwickau und mit den Preisen, die dort für die so verschiedenen Qualitäten bezahlt werden, genau vertraut ist, muß den Herren sogleich beipflichten, daß der für beste Kohlen angenommene Preis von 12 Ngr. pr. Dr. Scheffel franco Kierisch zu hoch, der mit 10 Ngr. aber jedenfalls zu niedrig angenommen ist, sobald man den Begriff, beste Zwickauer Kohle festhält, da solche dann unter 11 Ngr. nicht wohl bis Kierisch zu legen sein dürfte; die hierdurch zwischen dem höchsten und niedrigsten Preise entstehende Differenz von 1 Ngr. pr. Scheffel ist jedoch von keiner Bedeutung und beträgt hier auf das Ganze angenommene jährl. Quantum noch keine 1000 Zhlr. Wenn aber weiter gesagt wird, daß die Fabrik in Kierisch für ihren jährlichen Bedarf an Steinkohlen bei 10 Ngr. pr. Scheffel höchstens 9500 Zhlr. verausgibt, wogegen eine Fabrik in der Magdeburger zc. Gegend bei gleichem Betriebe wenigstens 20,000 Zhlr. und mehr, also über das Doppelte dafür ausgabe, so ist dies, wie schon bemerkt, ein nicht geringer Irrthum.

Einsender dieses kennt fast alle Rüben-Zuckerfabriken der ganzen Magdeburger, Bernburger, Egelschen zc. Gegend; dieselben arbeiteten in frühern Jahren meistens mit engl. Steinkohlen, seitdem solche aber in den dorten sich allenthalben so mächtig befindenden, fast zu Tage liegenden Braunkohlenlagern ein Brennmaterial gefunden, das ihnen eine so billige Feuerung giebt, wie sich solcher Kierisch wohl schwerlich zu erfreuen haben dürfte, sieht man jedes Jahr immer mehr und mehr diese Etablissements ihre Einrichtungen nur für dieses so ungemein billige Brennmaterial treffen. Nur Magdeburg selbst und dessen allernächste Umgebung bedient sich hauptsächlich noch der englischen und der vermöge des Wassertransports so billigen Dresdner Steinkohlen; daß solche aber dorten noch einmal so theuer, als die Zwickauer Steinkohlen bis Kierisch kommen, ist nicht entfernt der Fall.

Wollen die Herren Unternehmer der Anlage der Kierischer Zuckerfabrik sich gefälligst in Magdeburg nach den Preisen der englischen Steinkohlen näher erkundigen, so werden sie leicht erfahren,

daß dort gegenwärtig für die besten englischen Rußkohlen, wie solche die Fabriken für Dampfesselfeuerung verwenden, 12 Zhlr. pr. Last von 12 Tonnen = 48 Berliner oder 25 $\frac{1}{2}$ Dresdner Scheffel

als der höchste Preis, meistens noch billiger, bezahlt werden.

Nimmt man nun an, daß, wie der gedruckte Bericht besagt, bei der Fabrik in Kierisch jährlich 28,000 Dr. Scheffel beste Zwickauer Steinkohlen verbraucht werden, solche zu dem in der Betriebsberechnung angenommenen Preise von 12 Ngr. pr. Scheffel eine Summe von 11,200 Zhlr. ergeben, der Preis sich aber bis Kierisch nur auf 11 Ngr. stellt, so ergibt dies für obiges Quantum eine jährliche feste Ausgabe von

10,266 Zhlr. 20 Ngr.,

wogegen man, wie der gedruckte Bericht angiebt, in Magdeburg 20,000 Zhlr.

und mehr verausgaben soll!!

Indessen die Last von 48 Berliner Scheffeln nur mit 25 Dr. Scheffeln angenommen, würde demnach dem Magdeburger Fabrikanten der Dr. Scheffel beste englische Steinkohlen (Dresdner Kohlen sind noch billiger) franco Magdeburg bei dem höchsten Preise von 12 Zhlr. pr. Last,

14 Ngr. 4 Pf.

kosten; da es aber eine nicht wegzuleugnende Thatsache ist, daß die englischen Steinkohlen mindestens 8—10% größere Hitzkraft als die besten Zwickauer Kohlen besitzen, so wird bei einer nur mittleren Annahme von 7% höherer Hitzkraft dem Magdeburger Fabrikant, im Vergleich zu den besten Zwickauer Kohlen, der Dr. Scheffel bester englischer Kohlen nur

13 Ngr. 5 Pf.,

also 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. theurer als Kierisch einstecken, und ihm bei obigem Quantum von 28,000 Dr. Scheffeln eine Ausgabe von

13,600 Zhlr.,

also, wenn derselbe nur einzig und allein auf Steinkohle angewiesen wäre, eine Mehrausgabe von nur

3333 Zhlr. 10 Ngr.,

nicht aber, wie der Bericht so groß hervorhebt, von 10,000 Zhlr. und mehr verursachen. Wenn also die Rentabilität der Kierischer neuen Zuckerfabrik hauptsächlich nur durch diesen Punkt nachgewiesen werden sollte, so dürfte dabei ein um so gerechterer Zweifel nicht unbillig erscheinen, da, wie schon bemerkt, der bei weitem größte Theil der Rüben-Zuckerfabriken in den angeführten Gegenden in den Braunkohlen ein noch weit billigeres Brennmaterial besitzen, als dessen sich Kierisch wohl je bedienen kann.

Nichts destoweniger hält Einsender dieses das Unternehmen in Kierisch nicht nur für zeitgemäß, sondern gewiß auch recht nutzbringend, und wird sich deshalb selbst mit dabei betheiligen, nur sucht er den Gewinn in ganz andern als den so besonders hervorgehobenen Verhältnissen der Feuerungersparnis, die Kierisch nach dem Bericht vor allen ähnlichen Etablissements angeblich voraus haben soll! —

Daß die Zuckerfabriken die Zeit her, und besonders auch die jüngern, mit allen praktischen neuen Einrichtungen versehenen Etablissements mit schönem Nutzen gearbeitet haben, ist eine allbekannte Thatsache; ob solche aber 20, und, wie gesagt wird, in günstigen Jahren 30 und weit mehr Procent verdient haben, dürfte mit so positiver Gewißheit um so weniger anzugeben sein, als wohl anzunehmen ist, daß ein erfahrener Geschäftsmann schon der Concurrenz und anderer triftiger Ursachen wegen nicht jedem Unberufenen so klare Einsicht über seinen jährlichen Gewinn gewähren wird.

Die sämmtlichen in den erwähnten Gegenden befindlichen Rüben-Zuckerfabriken sind alle Eigenthum der Besitzer, also keiner Actiengesellschaft, der man genaue öffentliche Abrechnung vorzulegen hat, und dürfte der Nutzen, den diese Etablissements haben, auch nur für diese um so erheblicher sein, als solche auch meistens die eigenen Besitzer von Grund und Boden sind, also beim Rübenbau alle Vortheile, die derselbe für ihre Fabrik- und Oekonomiegeschäft erzieht, allein genießen, und nur dann Rüben von dem Landmann kaufen, wenn sie solche billig bekommen und mit ihrem eigens erbauten Vorrath nicht ausreichen. Diese Vortheile entbehrt allerdings die Fabrik in Kierisch, da sie das rohe Product, die Rübe, nicht selbst erbaut, sondern Alles erst dem Landmann abkauft, der natürlich dabei verdienen will und muß, wenn er den Bau der Rübe weiter fortsetzen soll.

Indessen auch dieser so schöne Gewinn, den seither die Rüben-Zuckerfabriken genossen, reducirt sich von diesem Jahre an sehr bedeutend, da die Steuer auf die rohe Rübe um 100% erhöht